

Die Jägerschaft des Landkreises Verden auf Hegerundfahrt in Quelkhorn / Huderstreifen in Augenschein genommen

QUELKHORN/LANDKREIS (as)

Die Jägerschaft des Landkreises Verden setzt sich als Naturschutzverband mit Hilfe verschiedener Maßnahmen, wie zum Beispiel Duftzäunen, Wildwarnreflektoren sowie Huder- und Blühstreifen, für Wild und Umwelt ein.

Die Unternehmungen werden vor allem durch Eigeninitiative und durch die Finanzierung über einen Hegefonds, der 2008 ins Leben gerufen wurde, ermöglicht.

Einmal im Jahr treffen sich die Mitglieder der Jägerschaft, Sponsoren, Politiker und Mitarbeiter des Landkreises, um sich in den einzelnen Revieren über Fortschritte und Neuheiten zu informieren.

In diesem Jahr organisierte Wolfgang Mohr, Schatzmeister der Jägerschaft, eine Hegerundfahrt durch Quelkhorn.

Bevor es losging, bliesen die Jagdhornbläser in ihre Musikinstrumente. Danach teilte sich die Gruppe auf zwei Treckeranhänger auf. Die Gespanne brachten die Interessierten schließlich ins Quelhomer Moorland.

Dieses wurde früher zum Torfabbau kultiviert. Nach Beendigung dieser Bewirtschaftung setzte eine Verbuschung ein. Birken, Kiefern und Gräser drängten seltene Arten dieser besonderen Kulturlandschaft zurück. Seit einigen Jahren setzt sich daher Dr. Jochen Bertzbach dafür ein, die Bäume zu entfernen und die Gräben dichtzumachen, um wieder ein Hochmoor, das ausschließlich durch Niederschläge versorgt wird, entstehen zu lassen.

Seit diesem

Jahr verfügt zudem eine Schafherde die Heide.

„Ich bin mit dem, was wir bisher geschaffen haben, sehr zufrieden“, erklärte Bertzbach. Er schwärmte von der Entkusselung, bei der immer

viele Engagierte helfen. Bei dieser Aktion entfernen die Freiwilligen im Winter mit Spaten, Äxten und Motorsägen den Gehölzaufwuchs.

Danach zeigte Wolfgang Mohr den Interessierten einen so genannten Huder- und Blühstreifen.

Beim vorgeführten Beispiel handelte es sich um einen drei Meter breiten und 450 Meter langen Ackerstreifen, der von dem Landwirt nicht kultiviert wurde. Ziel der hegerischen Bewirtschaftung ist nämlich die Schaffung von zusätzlichen Saumzonen in einer intensiv genutzten Kulturlandschaft, um jungen Rebhühnern und Fasanen das Überleben zu sichern.

Danach ging es weiter zum „Schnakenberger See“, einem Feuchtbiotop, das bis Mitte Juni noch Wasser beinhaltete,



Wolfgang Mohr zeigte der interessierten Gruppe das Feuchtbiotop „Schnakenberger See“.

Fotos: Schmiedke

durch den regenarmen Sommer aber ausgetrocknet war.

Zudem stellte Wolfgang Mohr zur Demonstration in der näheren Umgebung des Gewässers Objekte auf, die zur höheren Verkehrssicherheit beitragen.

So zeigte der Schatzmeister der Gruppe ein rotes Dreibein, welches vor allem schon im Landkreis Rotenburg zum Einsatz kommt. Diese Maßnahme weist Autofahrer mit der Aufschrift „Wildunfall!“ auf Unfallschwerpunkte hin.

Zudem, so wurde erläutert, gibt es Geräte, die Rehe, Wildschweine und Kaninchen vom Betreten der Verkehrswege

abhalten sollen, beispielsweise Wildwarnreflektoren.

Hierbei handelt es sich um blaue Rückstrahler, die an die Leitpfosten angebracht werden.

Die Farbe signalisiert Gefahr, da sie

in der Natur praktisch nicht vorkommt. Außerdem simuliert die spezielle Halbkreisform des Reflektors beim Auf-



Die Jagdhornbläser kündeten musikalisch den Start der Hegerundfahrt an.

treffen des Autochrits eine Bewegung, die die Tiere zur Flucht animiert.

Im Anschluss an die Rundfahrt ging es für die Teilnehmer zum Grillen, wo der Nachmittag bei Gesprächen gemütlich ausklang.